

# Lodzzer Tageblatt

**Abonnements:**  
 in Lodge Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 und vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,  
 und vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.  
 Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.  
**Redaktion und Expedition:**  
 Zielona (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die fünfgespaltene Spalte oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,  
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sammelliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

## Concertgarten beim Hotel Mannteufel.

Heute und täglich:

# Concert

des Streichorchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn RICHARD ANTONIUS.  
 Anfang an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Abends. Entré 25 Kop., Kinder 10 Kop.  
 Abonnements-Billets haben Gültigkeit.

**Hôtel „Imperial“**  
 vorm. Poznanski in Wilno.  
 (deutsche) Straße, gegenüber vom städtischen Theater, wo das Comptoir von Bunimowitsch  
 sich befindet,  
 nach gründlicher Renovierung  
 vom 1. Januar l. J. an wieder eröffnet  
**W. Druskin**  
 vormal. Inhaber des Hotels „Italia“.

**DRAHT-WAAREN-FABRIK**  
**HOFFMANN**  
 ist übertragen auf die Rozwadowskastr. № 25.



Draht-Waaren-Fabrik

**Empfehlung**  
 Geläppte und verzinnete glatte Brunnen-Sauger-Boze aus bestem heimisch reinem Kupfer-Draht  
 Draht und Drahtseile für Brunnenbauer, Dynamobürsten, Koffhaar- und Metall Sieb-Boze, wie  
 tiefe Siebe für Färbereien, Siebereien, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke, Eröden-Hor-  
 Färbereien zum Trocknen loser Wolle aus einem Stück sowie auch Löffel zum Herausnehmen  
 alle Draht-Körbe zum Dämpfen von Garnen für Spinnereten, englische (Wirkopf) Gewebe für  
 in Spinnereien und Wolf-Siebe, Comptoir- und Flieg'n-Fenster, Hand- und Maschinengeflechte,  
 Vorrichtungen für Transmissionen und sämtliche Maschine-, Draht-Garten-Zäune, Geflechte  
 und Kohlen-Garfen wie auch fertige Garfen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Bran-  
 chen der Arbeiten in jeden Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht- Arbeiten bei solider und  
 r Ausführung zu reducirten Preisen.

**Warschauer chemische Wäscherei**  
 und künstliche Stopferei  
**LADYSLAWA PIĘTKI**  
 unter der Firma  
**„HELENA“**  
 Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telephon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren Garderoben, Spitzen, Gar-  
 borten, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von die Stoffen zu ermäßigten  
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

**Ich wohne jetzt**  
 Petrikauerstraße Nr. 71, I. St.  
 vis-à-vis der Passage Meyer,  
 Haus Pfeifer.  
**Leopold Günther.**  
**Zahnarzt.**

### Der Zusammentritt des Konklaves.

Rom, 31. Juli. Sämtliche Kardinäle ver-  
 sammelten sich um 5 Uhr nachmittags in der  
 Paulinischen Kapelle des Vatikans und begaben  
 sich mit ihren Konklavisten in feierlichem Zuge nach  
 der Sixtinischen Kapelle, in der das Konklave  
 stattfindet. Dem Zug wurde ein Kreuzfahr voran-  
 getragen, Sängern sangen die Hymne „Veni Creator  
 Spiritus“; die Zeremonienmeister und Prälaten,  
 denen die Ueberwachung des Konklaves übertragen  
 ist, begleiteten ihn. In der Sixtinischen Kapelle  
 sind, jeder von einem Baldachin überragt, die  
 Konklave-Sitze der Kardinäle, in der Reihenfolge  
 der Ernennung derselben, längs den Wänden auf-  
 gestellt. Der noch von Pius IX. ernannte Kar-  
 dinal Dreglia hat einen grünen Sitz, die vom  
 verstorbenen Papst Leo XIII. ernannten Kardinäle  
 sämtlich violette Sitze. Nachdem die Kardinäle  
 ihre Plätze eingenommen hatten, sprach der Unter-  
 dekan der Kardinäle das Gebet „Deus qui corda  
 fidelium“, hielt sodann eine kurze Ansprache, in  
 der die Kardinäle aufgefordert werden, ihre Stimme  
 nur zum Besten der Kirche abzugeben und verlas  
 mit lauter Stimme die Konstitutionen des Kon-  
 klaves und die über die Papstwahl. Die Kardinäle  
 leisteten nun einer nach dem andern den Eid auf  
 die Konstitutionen. Darauf betrat, von Offizieren  
 der Schweizergarde, den Konklave-Kapitänen und  
 anderen Würdenträgern begleitet, der Konklave-  
 Marschall Fürst Ghigi die Kapelle, kniete vor dem  
 Altare nieder und verlas die Eidesformel, in der  
 er Treue für das Heilige Kollegium und Eifer  
 in der Bewachung des Konklaves gelobt. Nach  
 ihm schworen der Gouverneur des Konklaves, die  
 an der Bewachung des Konklaves beteiligten Pa-  
 triarchen, Erzbischöfe und Prälaten, sowie schließ-  
 lich die Konklavisten (d. h. die Personen, welche  
 mit den Kardinälen eingeschlossen werden.) Nun-  
 mehr verließen auf die Aufforderung des Zere-  
 monienpräsidenten „extra omnes“ alle Nichtberechtig-  
 ten das Bereich des Konklaves. Die Kardinäle  
 begaben sich nach ihren Wohnräumen innerhalb  
 des Konklaves. Jedem sind (mit seinen Konklav-  
 listen) drei Zimmer zugewiesen.  
 Bei Andruch der Dunkelheit nahm der Kar-  
 dinal-Kämmerer in Begleitung der drei Häupter  
 der Kardinalordnungen, von Schweizergarden und  
 fackeltragenden Dienern begleitet, die über eine Stunde  
 währende Befestigung des Konklaves vor, bei  
 der festgestellt wurde, daß kein Unbefugter inne-  
 halb des Bereiches des Konklaves verblieben und  
 alle Verbindungen mit der Außenwelt geschlossen  
 waren. Hierauf erschien an dem Hauptingang  
 des Konklaves (oben an der Treppe, die vom

Marschallhof in die Sala Regia führt), von zahl-  
 reichen Würdenträgern, Schweizergarden und Die-  
 nern mit Fackeln geleitet, der Konklave-Marschall.  
 Er nahm vom Kardinal-Kämmerer eine Börse  
 mit den Schlüsseln der beiden Hauptthore des Kon-  
 klaves entgegen, trat mit seinem Gefolge aus dem  
 Bereich des Konklaves heraus, ließ die Flügel  
 des Thores zumachen, verschloß sie eigenhändig und  
 legte die Schlüssel in die Börse, die er bei sich  
 behielt, zurück. Gleichzeitig verschloß der Kardinal-  
 Kämmerer das innere Thor, dessen Schlüssel er  
 behielt. Unter gleicher Formalität wurde das  
 zweite Thor verschlossen. Die Thore sind von  
 Schweizergarden und Palastgarden bewacht, die nie-  
 manden herauslassen dürfen. Am ersten Thor ist  
 ein kleines Fensterchen für den Verkehr des Bot-  
 schafters mit den Kardinälen angebracht. Ueber  
 den Verschluß des Konklaves nahm der Dekan  
 der apostolischen Protonotare eine Urkunde auf.  
 Hierauf überzeugte sich der Gouverneur des Kon-  
 klaves durch einen äußeren Umgang von dem vollen  
 kommenen Verschluß aller Ausgänge des Konklaves,  
 wobei ihn der Kommissar und der Baumeister des  
 Konklaves sowie Schweizergarden und Fackelträger  
 begleiteten. Danach nahm er den feierlichen Ver-  
 schluß der vier Drehbreiter (Route) vor, die, von  
 Patriarchen, Bischöfen und Prälaten bewacht,  
 an vier Stellen angebracht und sowohl vor-  
 mittags als nachmittags je zwei Stunden ge-  
 öffnet sind, um für die Kardinäle bestimmte  
 Gegenstände einzulassen, doch wird strenge Kontrolle  
 geübt, daß hier nichts auf die Papstwahl Bezüg-  
 liches durchgeht. Nach Aufnahme einer Urkunde  
 war um 9 Uhr abends auch diese Zeremonie be-  
 endet. Patrouillen päpstlicher Gendarmen durch-  
 ziehen zeitweise die vatikanischen Gärten. Es ist  
 Regenwetter eingetreten.  
 Rom, 31. Juli. In das Konklave sind  
 365 Personen eingetreten, nämlich 62 Kardinäle,  
 62 Konklavisten, 62 Nobilgardisten 62 Kammer-  
 diener, 40 Erzbischöfe und Bischöfe für den  
 Sicherheitsdienst, 14 Köche, 20 Kasträger und  
 andere Bedienstete.  
 Von morgen Vormittag ab werden auf der  
 Piazza di San Pietro, der Piazza del Risorgi-  
 mento und der Piazza di Santa Maria je 300  
 Soldaten ständig Dienst thun und Abtheilungen  
 von je 32 Mann das Gebiet rund um den  
 Vatikan abpatrouillieren.  
 Rom, 31. Juli. Nach Mittheilungen aus  
 kirchlichen Kreisen kommen für die Papstwahl am  
 meisten in Betracht die Kardinäle: Di Pietro,  
 Bannutelli, Rampolla, Svampa, Portanova und  
 Gotti. In vatikanischen Kreisen glaubt man, daß  
 das Konklave nicht über Mittwoch hinaus zusam-  
 menbleiben werde. Allgemein nimmt man an,  
 man werde alles aufbieten, um den neuen Papst  
 schon am Sonntag proklamieren zu können. Wie  
 es heißt, würde, wenn die Wahl des neuen Papstes  
 in der Abstimmung am Abend erfolgen sollte, die  
 Wahl erst am anderen Morgen bekannt gegeben  
 werden.  
 Rom, 31. Juli. Für die Segenspendung  
 durch den neuen Papst von der äußeren oder  
 inneren Loggia der Peterskirche sind bereits alle  
 Vorkehrungen getroffen.  
 Die „Agenzia Stefani“ befaßt die geistige  
 Meldung des „Giornale d'Italia“ über die von  
 Papst Leo XIII. hinterlassenen Bestimmungen  
 für das Konklave.  
 Rom, 1. Aug. Auf dem Platz vor der  
 Peterskirche sammelten sich gegen 10 Uhr vormit-  
 tags zahlreiche Neugierige, darunter Fremde, um  
 die Sumata, das Rauchwölkchen zu erwarten,

das beim Verbrennen der Stimmzettel nach jedem Wahlgang vom Dachstuhl der Sixtinischen Kapelle sich erhebt. Die Umgebung des Vatikans ist unbelebt; italienische Truppen sind aufgestellt, um die Freiheit des Konklaves zu wahren.

Die Kardinäle halten täglich zwei Sitzungen, die eine gegen 10 Uhr vormittags, die andere gegen 4 Uhr nachmittags ab. Jede dauert etwa zwei Stunden, denn nach der ersten Abstimmung wird jedesmal sogleich zur „Acceswahl“ geschritten, bei der die Wählenden mit ihrer Stimme einem vorher von anderer Seite gewählten Kandidaten beitreten („accedo“) können.

Die strenge Bewachung des Konklaves dauert fort. Heimlicher Schriftwechsel ist bei Strafe der Exkommunikation untersagt. Geschlossene Briefe an die Kardinäle sind zulässig; die drei Obersten der Kardinalsordnung prüfen sie und übergeben sie persönlich. Briefe aus dem Konklave müssen offen sein und werden von den Würdenträgern, die die Drehkreise bewachen, geprüft. Gespräche an den Drehkreisen müssen laut und für die Wachhabenden verständlich geführt werden.

Rom, 1. Aug. Um 11 1/2 Uhr zeigte sich zum ersten Male die „Sfumata“ auf dem Dache der Sixtinischen Kapelle und voll Spannung blickten die auf dem Petersplatz Angeammelten nach der „Loggia della Benedizione“, dem großen Balkon über dem Haupteingang der Peterskirche, um zu sehen, ob nicht bereits dort ein Kardinal erscheine, um die erfolgte Papstwahl zu verkünden. Als dies nach einer halben Stunde noch nicht geschah, lernte sich der Pöbel. Nachmittags findet ein neuer Wahlgang statt. Die Kirchen, in denen fortwährend das Allerheiligste aufgestellt ist, sind von Gläubigen zahlreich besucht.

Allerhöchster namentlicher Erlass an den Dirigierenden Senat.

In Anbetracht dessen, daß die auf den Bodenkredit bezughabenden Regierungs-Maßnahmen insolge ihres Einflusses auf die Organisation des Landbesitzes und auf die Volkswirtschaft allgemein staatl. Bedeutung besitzen und beständige Arbeitseinstimmung sowohl mit den von uns besonders im Manifest vom 26. Februar d. J. namhaft gemachten Absichten, als auch mit den allgemeinen Bedürfnissen und dem Nutzen des Staats erfordern, haben Wir für wohl befunden, ein besonderes Komitee für Angelegenheiten des Bodenkredits auf nachstehenden Grundlagen zu errichten:

1) Das Komitee für Angelegenheiten des Bodenkredits besteht unter dem Präsidium des Präsidenten des Finanzkomitees aus den Ministern des Innern, der Finanzen und der Landwirtschaft und der Reichsdomanen, dem Reichskontrolleur und den von uns direkt ausgewählten Mitgliedern.

2) Der Entwurf des Komitees unterliegen die sich auf die allgemeine Tätigkeits-Direktive der Bodenkredit-Institutionen beziehenden und die nach besonderen Allerhöchsten Befehlen zur Prüfung des Komitees eingehenden Angelegenheiten, nach den eigenen Beschlüssen des Komitees oder auf Vorstellung der zu seinem Bestande gehörenden Minister.

3) Die Jahresberichte der Reichs-Adels- und der Bauern-Agrarbank werden vom Finanzminister dem Komitee vorgestellt, damit diese Berichte geprüft werden, ob die Tätigkeits-Direktive dieser Institutionen mit dem Staatsnutzen übereinstimmt.

4) Die Beschlüsse des Komitees werden von dessen Präsidenten zu Unserer Begutachtung zwecks ihrer weiteren Direktive nach Unseren Hinweisen vorgestellt.

Der Dirigierende Senat wird nicht unterlassen, zur Ausführung dieses die erforderliche Anordnung zu treffen.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät höchstehändig unterzeichnet: „Nikolai“.

Peterhof, den 11. Juli 1903.

Inland.

St. Petersburg.

Aus Sjarowo meldet der „Ipan. Bser.“ unterm 18. (13.) Juli:

Gestern um 12 Uhr Mittags traf der Kaiserliche Zug bei der eigens für denselben errichteten Plattform im Dorfe Wjedsnoje bei Arsam ein. In dem Vorraum des im Stile der Moskauer roten Treppe erbauten Eisenbahn-Pavillons brachten die Deputationen von Arsam Ihren Kaiserlichen Majestäten Salz und Brot dar. Dasselbe durfte auch der Gemeindevorsteher Konstantinow aus dem Makarjewskischen Kreis Salz und Brot überreichen, indem er sagte: „Beglücken Eure Kaiserlichen Majestäten den Bauernstand des Nischni-Nowgorodischen Gouvernements durch die Annahme von Salz und Brot von uns!“ Der Wjedsnojsche Gemeindevorsteher Schabalow überreichte Salz und Brot für seine Gemeinde. Nachdem Seine Majestät der Kaiser die Gemeindevorsteher Allerhöchsthinsten Dankes und gnädiger Fragen über ihren Dienst gewürdigt hatte, geruhte sich Seine Majestät weiter zu begeben. Im Adelpavillon wurden Ihre Kaiserlichen Majestäten vom Adel des Nischni-Nowgorodischen Gouvernements erwartet. Der Gouvernements-Adelsmarschall Neidhardt überreichte auf silberner Schüssel Salz und Brot und sagte: „Eure Kaiserlichen Majestäten! Das

Gouvernement Nischni-Nowgorod ist glücklich, daß es am Wege Allerhöchsterer Pilgerreise liegt; unaussprechlich glücklich ist der Nischni-Nowgorodsche Adel, Sie in seinem Zelte empfangen, Sie mit Salz und Brot bewillkommen zu dürfen. Seien Sie willkommen, großer Herrscher! Zu den Stufen des Thrones Eurer Kaiserlichen Majestät legen wir unsern treuunterthänigsten Dank nieder für Ihre Fürsorge für den ganzen russischen Adel im Allgemeinen und den Nischni-Nowgorodschen im Besonderen. Ihre dem Nischni-Nowgorodschen Adelsinstitut und dem Karatjewskischen Asyl erwiesenen Wohlthaten leben in unseren Herzen fort. Erhebend ist unsern Herzen Ihr Anblick, großmächtiger Herrscher, in unserer Mitte! Unwillkürlich gedenken wir des grauen Altersbuns, wo unsere Vorfahren, die Nischni-Nowgoroder, ihre Güter veräußerten und ihre Frauen und Kinder veräußerten, um bei Moskau das siegreiche Banner für die Befreiung des Vaterlandes hochzuhalten. Auch späterer Zeiten gedenken wir, wo der Nischni-Nowgorodsche Adel, als der erste in Rußland, auf den großen Appell Ihres unvergesslichen Großvaters warm antwortete. Seien Sie überzeugt, großer Herrscher, daß der Nischni-Nowgorodsche Adelmann noch jetzt und immerdar muthig für Glauben, Jar und Vaterland stehen wird! Empfangen Em. Kaiserliche Majestät unsere wärmsten Wünsche für Ihre Pilgerfahrt! Gott der Allmächtige schütze durch die Fürsprache Seines großen Knechtes von Sjarowo Ihr theueres Leben, Ihr ganzes Kaiserliches Haus auf viele, viele Jahre!

Seine Majestät der Kaiser gab Seiner Befriedigung in Anlaß Höchsthinsten erneuten Besuchs im Gouvernement Nischni-Nowgorod und Allerhöchsthinsten herzlichsten Dankbarkeit für den Empfang Ausdruck. Hier brachten noch Salz und Brot dar der Präses der Nischni-Nowgorodschen Gouvernementslandtschaft, Sjawitsch, im Namen derselben und für die Arsamische Kreislandtschaft der Präses des Kreislandtschaftsamtes, Kasil.

Um 12 Uhr 25 Min. geruheten sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinnen und Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten und Großfürstinnen per Equipage nach dem Kloster Sjarowo zu verziehen. Donnernde Hurrahrufe begleiteten die Allerhöchsten Herrschaften. Die Begrüßung des Volkes war unbeschreiblich.

Am 17. Juli um 6 Uhr Abends trafen Ihre Kaiserlichen Majestäten und Hoheiten in Sjarowo ein. Auf dem halben Wege, beim Dorfe Gluchowo, geruheten Ihre Kaiserlichen Majestäten zu rasten und in einem Zelte den Lärm einzunehmen. An der Grenze des Gouvernements Tambow wurden Ihre Kaiserlichen Majestäten von dem stellvertretenden Gouverneur von Tambow empfangen.

Heute um 11 Uhr wurde durch den Metropolitan Antonius mit der Geistlichkeit die Leiche Todtenmesse für den unvergesslichen Ehrwürdigen Seraphim und darauf eine kurze Seelenmesse an seinem Grabe geleitet. Der Todten- wie der Seelenmesse geruheten Ihre Kaiserlichen Majestäten der Kaiser und die Kaiserinnen, sowie die übrigen Erlauchten Personen beizuwohnen.

In Krasnojelo fanden am Mittwoch um 4 Uhr Nachmittags die Rennen um den Preis des Kriegsministeriums und um den Preis des Erlauchten Oberkommandirenden der Garde und der Truppen des St. Petersburgers Militärbezirks Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch statt. An den Rennen theilnahmen sich Offiziere der Garde - Kavallerie und der Garde-Artillerie zu Pferde. Den Rennen wohnten Ihre Kaiserlichen Hoheiten Großfürst Wladimir Alexandrowitsch nebst Erlauchter Gemahlin Großfürstin Maria Pawlowna, die Großfürsten Demetrius Konstantinowitsch und Sergei

Michailowitsch und Herzog Georg Georgiewitsch von Mecklenburg-Strelitz bei. Im Rennen um den Preis des Kriegsministeriums ging als Erster durchs Ziel der Unterlieutenant der Garde-Artillerie-Brigade zu Pferde Gorklin (4 Min. 13 1/2 Sek.), als Zweiter der Lieutenant des L.-G.-Dragoner-Regiments Eichtan 2, als Dritter der Unterlieutenant des L.-G.-Kosaken-Regiments Sr. Majestät Kusnezow und als Vierter der Unterlieutenant der Garde-Artillerie-Brigade zu Pferde Schimera. Im Rennen um den Preis des Erlauchten Oberkommandirenden ging als Erster durchs Ziel der Korvet des L.-G.-Dragoner-Regiments Grimm (2. Min. 35 1/2 Sek.), als Zweiter der Korvet der Garde-Artillerie-Brigade zu Pferde Gyllenschiedt. Die Sieger erhielten die Preise aus den Händen Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna. Die Rennen endeten um 7 Uhr Abends.

Der „Ipan. Bser.“ publiziert Nachstehendes: Am Morgen des 25. Juli haben die Arbeiter des Depots bei der Station Michailowo der transkaukasischen Bahnen (112 Werst von Tiflis in der Richtung nach Batum) eigenmächtig die Arbeit eingestellt, verschiedene Ausschreitungen verübt und dabei einen Güterzug angehalten. Die an sie durch die Eisenbahndirektion, die Polizei und schließlich durch den aus Sjuram herbeigekommenen Chef des örtlichen Militärkommandos gerichtete Aufforderung, auseinander zu gehen, ließ die Menge unbeachtet. Als sie auch den, aus Borsjom kommenden Passagierzug am Weiterfahren hindern wollte, mußte, nach wiederholten Warnungen, eine Militärabtheilung, im Bestande von 40 Mann, mit dem Gewehre im Anschlag, auf die Menge losziehen und, als das Militär mit Steinwürfen und Revolverkugeln empfangen wurde, sah sich der Kommandeur genöthigt, den Befehl zum Feuer zu geben. Durch die Schüsse wurden 10 Arbeiter getödtet und 18 verwundet. Nach diesem Ereigniß gih der Verkehr wieder unbehindert von staten.

Ein seltenes Jubiläum. Das in der Stadt Achy-la stehende ehemalige Ukrainische Kosaken-Regiment, gegenwärtige 29. Dnestrische Dragoner-Regiment Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Nassau, beabsichtigt, wie die „St. Pet. Bz.“ berichtet, am 27. Dezember dieses Jahres den Tag festlich zu begehen, an dem vor 60 Jahren, am 27. Dezember 1843, der Großherzog Adolf von Luxemburg von Kaiser Nikolai I. zum Chef des Regiments ernannt wurde. Das ruhmreiche Regiment hat u. A. hervorragenden Antheil an der Einnahme von Paris (1814), an der Besetzung Berlins (1813) und am Krimkrieg (1853—1856) genommen.

Das Chaos in Ungarn.

„Und darum Räuber und Mörder!“ So möchte man angesichts der Entwicklung der politischen Krisis in Ungarn ausrufen. Deshalb mußte Koloman Szell geopfert und sodann der Banus von Kroaaten Graf Khuen-Hedervay an die Spitze der Regierung berufen werden, damit diesem alle die Zugeständnisse gemacht wurden, die man dem Grafen Szell in Bezug auf die ungarischen Forderungen verweigert hatte, und damit dann zum Schluß doch der Widerstand der österreichischen Elemente in Ungarn nahezu ungeschwächt fortdauert. In der That zeigt sich schon jetzt, daß die Berufung des Grafen Khuen-Hedervay ein so schwerer Fehler war, daß seine Vorgehung nicht ohne Weiteres zu erklären ist. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß es sich hierbei überhaupt nur um einen Verlegenheitsakt

handelte. Bekanntlich ging der eigentliche dahin, Koloman Szell durch den „starken“ Stefan Tisza zu ersetzen, und erst als man sah, daß ein solcher Versuch die Opposition Ungarn zur hellen Flamme entfachen würde, das ganze Land in Brand setzen konnte, da man erschreckt den Plan fallen und entschloß kurzer Hand, der Noth gehorchend nicht dem Ertrieb, zu dem Verlegenheitskabinett Khuen-Hedervay.

Und ein Verlegenheitskabinett ist es im strengsten Sinne des Wortes; in seinem bisherigen Dasein ist es aus der Verlegenheit nicht herausgekommen. Was will der Sieg, den das Kabinett in der Sitzung, die am 2. nachmittags begann und erst Donnerstag schloß, über die Obstruktion davontrug, denn schwerere Kämpfe stehen dem Kabinett noch bevor. Aber die Opposition selbst ist gar nicht der gefährlichste Gegner, mit dem der Graf Khuen-Hedervay und mit dem man auch in Oesterreich rechnen hat. Ein weit gefährlicherer Gegner die Opposition ist, so paradox das auch klingt, die ungarische Regierungspartei!

Darin liegt die ungeheure Schwierigkeit Situation in Ungarn, daß die liberale Regierungspartei, die in sich völlig zerspalten ist, im Grunde des Herzens mit den Forocierungen der anti-österreichisch gestimmten Opposition sympathisirt. Extremen Elemente in der Unabhängigkeitspartei fordern die Schaffung eines ungarischen Nationalheres mit der ungarischen Dienstsprache, was nicht nur dem Herrscher den Treuschwur lei sondern vor allem auf die ungarische Verfassung verleidigt werden soll. Die liberale Regierungspartei bekämpft offiziell dies Programm, offiziös liebäugelt sie mit demselben, und theoretische Liebäugelei kann durch irgend plötzliche Wandlung der politischen Lage eine greifbare Gestalt annehmen.

Was die heille und zersprengene Lage in gar nicht gefährlicher macht, das ist einmal Verschärfung der Differenz zwischen Cisleitha und Transleithanien. Während man in Oesterreich den ungarischen Militärforderungen gegenüber das weiteste und zwar ein zu weites gegeben hat, so diese Differenz Kosten Oesterreichs aus der Welt geschafft sind die Verhandlungen über den Zolltarif insbesondere über die Zuckerfrage, in der sich Interessen der beiden Reichshälften schroff gegenüberstehen, bisher ergebnislos geblieben. Die Verhältnisse nicht in Oesterreich auch so fahren wä. en, wie sie sind, würde man wahrscheinlich in Ungarn nicht so wie jetzt den unheimlichen Tropfspielen. Aber die Magyaren wissen aus jeder Blume Honig saugen. Den Umstand, daß die parlamentarische Regierung in Oesterreich aus den Fugen gerathen ist, benutzen sie dazu, mit dem Recht des Sanktionen von Oesterreich Zugeständnisse zu erzwingen. Und den Umstand, daß der parlamentarische parat in Ungarn ins Stocken gerathen ist, benutzen sie dazu, mit dem Recht des Schwächens von Oesterreich die Gewährung von Zugeständnissen als „politische Nothwendigkeit“ zu langen.

Wie ein Ausweg aus dieser Sackgasse gefunden werden soll, das dürfte man zur Zeit in Budapest noch in Wien wissen. Es wird gekündigt, daß Graf Khuen-Hedervay bereits Vollmacht zur Auflösung des Abgeordnetenhauses in der Tasche habe. Aber wenn Graf Khuen-Hedervay nicht so mit der Obstruktion fertig wird, wird das bei den Neuwahlen gelingen? Die Abschreibung von Neuwahlen wäre ein gefährliches Experiment, denn wer will dafür garantiren, nicht die Unabhängigkeitspartei, die an Ungarns Lande wesentlich gewonnen hat, im Wahlkampf die liberale Regierungspartei aus dem Sattel h zu werfen? „Eos vom Dualismus! Hoch die Personalunion! nothwendigerweise zur Regierungspartei werden und das wäre der Anfang vom Ende des derzeitigen Verhältnisses zwischen den beiden Reichshälften. So ergibt sich, daß das bisherige Fortschreiten in Ungarn gefährlich, aber ein Experiment wie die Abschreibung von Neuwahlen angeht der jetzigen gespannten Situation noch gefährlicher wäre. Mitihn würde sich selbst der zu erwartende endgültige Sieg des Kabinetts über die Opposition nicht als eine Lösung, sondern nur als Vertagung der politischen Krisis in Ungarn erweisen!

Die zur Aufklärung der ungarischen Verfassungs-Angelegenheit eingesetzte parlamentarische Untersuchungskommission hielt, wie aus Budapest gemeldet wird, eine Sitzung ab, in welcher zum Abgeordnete Papp verhört wurde. Er erklärte, am 28. Juli sei er von Martin Dienes einem Kaffeehaus aufgesucht und vertraulich gefragt worden, ob er geneigt wäre und um was Preis, in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses auf das Wort zu verzichten, indem fünf oder sechs Tage verzeihe. Da er, schon von einer Bestechung einzelner Abgeordneter gehört hatte, ging er scheinbar auf eine Verleumdung über die Sache ein. Dienes wollte sagen, wer sein Auftraggeber sei, er sagte: „ein Herr, der Nacht hat und später seinen Namen nennen wird.“ Dienes bot dem Abgeordneten Papp sodann für die Abreise 10,000 Kr. und fügte hinzu, wenn es gelinge, andere Abgeordnete von der Obstruktion abzuhalten, würde auch noch Provisionen gezahlt; er werde auch die Liste derjenigen zeigen, welche bei der Action mitwirkten. Papp verließ das Kaffeehaus und suchte den Abg. Ludwig Day auf. Day sagte er, man wolle ihn bestechen. Day theilte er noch mehreren Bekannten mit, daß

An der Grenze des italienischen und päpstlichen Roms.



Wachposten italienischer Bersaglieri und päpstlicher Schweizer.

ihm Johann in seiner, Papp's, Wohnung in der Zeugen verheiratet waren, zwei Sparbücher über 12.000 Kronen, wovon Dieses die Kronen für sich verlangte; ferner verlangte von Papp die Unterschrift zu einem Briefe, in dem Papp seine Abreise kundgibt. Papp weigerte jedoch die Unterschrift. Anderen Tages wurde die Sparbücherei zurück und erhielt Papp 10.000 Kronen Baargeld. — Die Beschlüsse der bisherigen Gouverneur von Fiume, Adolphe Szapary vernommen, welcher er hat er der Urheber der ganzen Angelegenheit und nur im Interesse der Berichtigung des „Zustandes“ gehandelt habe. Zugleich bittet Abgeordnetenhaus wegen seines die Würde des verlegenden Vorgehens um Verzeihung. Die feierlich auf Antwort, daß der Minister Graf Kuen-Gederau von der Angelegenheit nicht die geringste Kenntnis habe.

Die ungarische Unabhängigkeitpartei trat zur Konferenz zusammen, in welcher Kossuth abermals zum Präsidenten wurde. Derselbe nahm die Wahl an und erklärte, daß die Partei sich einstimmig dahin ausgesprochen habe, daß der Kampf gegen das ständige Regime energisch fortgesetzt werden

**Internationale Telegraphen-Konferenz.**

Über die internationale Telegraphenkonferenz von Brüssel ist die postoffizielle Berichterstattung eines ausführlichen Bericht. Vertreter der Telegraphenverwaltungen fast sämtlicher der Welt. Außerdem nahmen an der Konferenz die Vertreter der Kabelgesellschaften teil, die zahlreich erschienen waren. Auch die Vertreter von Amerika, die dem Weltkongress nicht anwesend waren, hatten zum Teil einen Beauftragten, den Chef des Corps, General Greely, nach London entsandt. Beratungen bezweckten. Die Hoffnung, daß sie sich namentlich ebenfalls dem Vereinigen würden, ist bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen. Außer den schon mitgeteilten Punkten der Konferenz seien noch folgende er-

Die Beschränkung, daß nicht mehr als zwanzig Wörter für eine telegraphische Antwort vorzuzählen werden dürfen, ist aufgehoben worden. Zukunfts telegraphischen Nachrichten darf in Zukunft Antwort vorausbezahlt und das Verlangen telegraphischen Empfangsanzeige gestellt werden. Nach den bestehenden Bestimmungen werden Fernpunktzeichen zwar nicht kodiert, doch sollen sie im außereuropäischen Bereich nicht kodiert zu werden. Es lag ein Antrag vor, die Fernpunktzeichen allgemein nur dann mit zu kodieren, wenn es der Auftraggeber verlangt die Gebühren dafür bezahlt. Auf Vorschlag Spaniens ist diese Änderung auf den außereuropäischen Bereich beschränkt worden, so daß die Fernpunktzeichen im europäischen Bereich nicht kodiert nach wie vor gültig bleiben. Bisher ein Telegramm des außereuropäischen Bereichs bei Unterbrechungen nur dann auf einen anderen Weg umgeleitet werden, wenn der Betrag vom Auftraggeber bezahlt wurde. Auf keine Änderung haben sich die Kabelgesellschaften, die hier in erster Linie in Betracht kommen, bereit erklärt, die Telegramme während auf die Bekämpfung der Unterbrechungen den 24 Stunden ohne Erhöhung der Gebühren auf dem kürzeren Wege zu befördern. Auf die Erhaltung von Telegrammgebühren und mehrere für das Publikum sehr vorteilhafte Erleichterungen eingetreten. Die Beschränkungen, nach deren Überschreitung eine Erhöhung wegen Verzögerung zulässig ist, sind erhöht herabgesetzt. Sie betragen künftig (Dienst der Anhalten und Dauer der Bestellung) (Sibol) nicht eingerechnet): a. 12 Stunden zwischen unmittelbar angrenzenden oder durch Leitungen verbundenen Ländern Europas; b. 24 Stunden zwischen anderen Ländern Europas einschließlich Algerien, Tunis, das kaukasische Rußland und die asiatische Türkei, sowie zwischen unmittelbar angrenzenden oder durch direkte Leitungen verbundenen außereuropäischen Ländern; c. 3 bis 24 Stunden in allen anderen Fällen. Für Fern- und dringende Telegramme ist die Frist weiter auf die Hälfte der unter b und c genannten Zahlen gekürzt. Für alle Telegramme in offener Sprache und für Telegramme in arabischer oder chiffrierter Sprache mit der Vergleichung, die infolge von Entzifferung usw. nachweislich ihren Zweck nicht erfüllen können, wird künftig die Gebühr nicht erhoben, sofern die Fehler nicht durch Telegramme berichtigt worden sind. Ferner a. in folgenden Fällen, in denen jetzt die Zahlung unzulässig ist, zurückgezahlt werden: a. Verzögerung der Annahme des Geschäfts für eine vorausbezahlte Antwort durch Empfänger. b. Die Gebühr für ausgelassene Wörter, für die jetzt nur im außereuropäischen Bereich erhoben wird, allgemein für beide Richtungen, sofern die zu erstattende Gebühr mindestens betragt. c. Der Unterschied zwischen der Gebühr des Geschäfts für die vorausbezahlte und der Gebühr für das unter Benutzung des Fernpunkts aufgestellte Telegramm unter der Voraussetzung wie zu b.

Sämtliche Änderungen bedürfen noch der Genehmigung der Regierungen und werden vor-

ausgeführt am 1. Juli nächsten Jahres in Kraft treten.

**Allerhöchste Spende.**

Das Austreten der Weichsel und ihrer Nebenflüsse in einem Maßstab, wie es lange nicht vorgekommen ist, hat einen Teil der Bevölkerung des hiesigen Gebietes in die äußerste Noth gebracht: die Saaten sind fortgespült, die Wiesen und Felder mit Schlamm verunreinigt, die Hütten zerstört, und in der nächsten Zukunft droht den Unglücklichen, die die Ueberschwemmung heimgesucht hat, Hunger und Kälte.

Die Bauern kehrten zu ihren verwüsteten Gehöften zurück, blickten auf den Untergang ihres mit schwerer Arbeit errungenen Wohlstands und verzweifeln, wenn sie daran dachten, wie sie sich und die Thigen ernähren sollten. . . . Und nur im inbrünstigen Gebet fanden sie die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Gleichsam wie eine Erhöhung dieses Gebets kam die reiche Spende des Zaren und Vaters, in dessen liebreichem Herzen die Noth Seiner Unterthanen lebhaften Widerhall gefunden hatte. . . . Die Bevölkerung des Weichselgebietes hat wieder einmal Gelegenheit gehabt, sich davon zu überzeugen, daß sie mit ihren Sorgen und Kummernissen dem Kaiser ebenso nahe steht wie die übrigen zum Bestande des russischen Reiches gehörenden Nationen, daß dem Zaren alle seine Unterthanen ohne Unterschied der Nationalität, des Glaubens und der Sprache gleich theuer sind.

Im gegebenen Falle drückt sich die Hilfe für die Bewohner der Weichselgouvernements, die durch die Ueberschwemmung gelitten haben, in einer sehr bedeutenden Geldsumme aus und wird außerdem auf eine besondere Weise, die jede Verzögerung in der Unterstützung ausschließt, in die That umgesetzt; sowohl das eine wie das andere ist natürlich dem Bestreben zu verdanken, den so plötzlich und so schwer von dem Unglück Heimgesuchten soviel wie möglich ihre Lage zu erleichtern und ihnen dazu zu verhelfen, daß sie die akute Periode ihrer wirtschaftlichen Nothlage überleben.

Wir wollen hoffen, daß sich die Bevölkerung des hiesigen Gebietes für die ihr erwiesene monarchische Gnade aufrichtig dankbar zeigt; übrigens zweifeln wir keinen Augenblick an dem Vorhandensein dieser Dankbarkeit. Wir erlauben uns, der Hoffnung Raum zu geben, daß die örtliche Presse und die Geistlichkeit, die eine mit dem gedruckten Wort, die andere in lebendiger Rede von der Kanzel herab, die Bedeutung dieses Aktes der höchsten Regierungsgewalt dem Volke erläutern, wird doch durch ihn anschaulich dargelegt und bestätigt, daß die treuunterthänigen Einwohner des Grenzgebietes des Reiches bei ihrem Herrn und Kaiser auf dieselbe herzliche Fürsorge und Theilnahme zählen dürfen, wie die eingeborenen Bewohner der inneren Gouvernements.

Gleichzeitig möchten wir glauben, daß das Beispiel der Mildehäufigkeit, das der Erlauchteste Monarch gegeben hat, auch unter den örtlichen Wohlthätern lebhaft Nachahmung finden wird und daß diese ihrerseits nicht zögern werden, von ihrem Ueberfluß nach Kräften zu spenden, um den von der Katastrophe Heimgesuchten ihre Lage zu erleichtern. (С.В.П.М. Д.К.О.В.)

**Tagesworte.**

Unter Vorsitz des stellvertretenden Präsidenten Herrn Stempowski fand am Sonntag im Magistral eine **Gemeinde-Versammlung der heil. Kreuz-Parochie** statt, zu der sich 308 himmelverehrliche Gemeindeglieder eintraten. Herr Stempowski machte den Anwesenden die Mittheilung, daß die Geleite Herrs und Weisner im vergangenen Tage den Beschluß fassen, an der Jarzewka-Strasse eine katholische Kapelle zu bauen, worauf der Pian vom Herrn Generalgouverneur zur Bestätigung unterbreitet wurde. Die Papiere kamen jedoch zurück mit den Bemerkungen, die heil. Kreuzgemeinde, in deren Bereich die Capelle liegen soll, mußte zuerst befragt werden, ob sie das Geschenk annehme und bereit sei, in Zukunft für den Unterhalt der Capelle zu sorgen und alle daraus resultirenden Kosten zu tragen.

Diese Anfrage wurde nun in der vorgestri-

gen Seite nun kein Hinderniß mehr im Wege steht.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurde die Versammlung geschlossen.

Dem Dekan der Mariä-Himmelfahrt-Kirche in Lodz, **Prälaten Franciszek Szamota** ist Allerhöchst gestattet worden, die ihm vom Papst Leo XIII. verliehene Würde eines päpstlichen Kammerherrn anzunehmen.

Wie bereits bekannt, ist die **zweite Zeeballe des städtischen Nüchternheits-Komitees** von der Pustafraße in das Paradies verlegt worden und fand am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr die feierliche Einweihung in Gegenwart der Mitglieder des Komitees sowie der Vertreter der Behörden statt. Die Feier begann mit der Hymne „Kozs orasowas“, die von einer Musikkapelle gespielt wurde; hierauf hielt Herr Pastor Dietrich zuerst in polnischer und dann in deutscher Sprache eine Rede, in welcher er die edlen Zwecke, welche die Nüchternheitskomitees verfolgen, beleuchtete und auf die verderblichen Folgen des Alkoholgenusses hinwies. Nachdem sodann der katholische Geistliche Herr Nowakowski sämtliche Räume eingeweiht hatte, hielt Herr Acciseinspektor Zakowlew an die Versammelten eine Ansprache, die in ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und das gesammte Kaiserhaus ausklang und mit stürmischem Hurrah aufgenommen wurde, und hierauf wurde die Feier mit der Nationalhymne geschlossen.

Bemerkte sei hierbei noch, daß das Nüchternheitskomitee außer der südlichen Hälfte des Vorderhauses und dem alten Saal sämtliche Räume und den Garten für den Betrag von 3300 Rbl. pro Jahr gemiethet hat. In dem Vorderhause befindet sich das Buffet, die Gesellschafts- und das Bibliothekszimmer; im angrenzenden Saale wird Tanzmusik stattfinden, und im Garten, der erst in einigen Tagen eröffnet werden soll, werden Volksfeste abgehalten werden.

Zu dem **Jubiläum der evangelischen Gemeinde in Nowosolna** hatten sich aus unserer Stadt und den benachbarten Dörfern viele Tausende von Personen eingefunden, so daß die Kirche und der Kirchengarten die Menge nicht zu fassen vermochte. Die Feier begann um 10 Uhr mit einem Gottesdienste in der Kirche, bei dem die Liturgie Herr Dekan Pastor Wendt hielt, der hierauf auch die Geschichte der Gemeinde von ihrer Gründung bis auf den heutigen Tag verlas. Sodann hielt Herr Pastor Gundlach aus Lodz im Freien die Hauptpredigt und nach Schluß derselben trat eine Pause ein. Von 4 Uhr ab predigten sodann die Pastoren Wendt, Nowosolna, Manitus-Lodz und Holze-Alexandrow und zum Schluß hielt noch der Judenmissionar Feinsilber eine Rede. Die Feier wurde verschönt durch Gesänge des Kirchengesangsvereins der Lodzger Trinitatengemeinde und Vorträge des vereinigten Posaunenchores von Nowosolna und Stoki. Die beabsichtigte Erbauung eines Konfirmationshauses veranstaltete Kollekte soll, wie wir hören, ein sehr erfreuliches Resultat ergeben haben.

**Personalnachrichten.** Der Bicar der Gemeinde in Rawo Siedlecki ist als außeretatmäßiger Bicar an die heil. Kreuzkirche in Lodz versetzt.

Der Beamte 3. Kategorie im Lodzger Central-Postkomptoir Collegienassessor Krotkiewski ist auf 6 Wochen nach Warschau beurlaubt worden.

Am Sonntag den 2. August fand auf der Chaussee zwischen Krzywiz und Stynow das längst geplante **Renner des hiesigen Radfahrer-vereins „Union“** statt. Trozdem das Rennen von dem schlechten Wetter in ungünstiger Weise beeinflusst wurde, erzielte man in sportlicher Hinsicht sehr hübsche Resultate. Das Ergebnis war folgendes:

Beim **Eröffnungsrennen** ohne Führung starteten 6 Fahrer. Distanz 5 Werst ohne Wendepunkt. 3 Preise.

- 1. Orzechowski in 14 Minuten 5 Sec.
- 2. Drogala " 14 " 7 "
- 3. Ferderer " 14 " 10 "

Beim **Clubrennen** mit Führung starteten 5 Fahrer. Distanz 10 Werst mit Wendepunkt. 3 Preise.

- 1. Reimowski in 23 Minuten.
- 2. Pietrzak " 24 " 23 Sec.
- 3. Kyschal " 24 " 39 "

Beim **allgemeinen Rennen** (mit Führung) starteten 4 Fahrer. Distanz 20 Werst mit Wendepunkt. 3 Preise.

- 1. Gryllo in 49 Minuten 25 Sec.
- 2. Primus " 54 " 23 "
- 3. Ksepowicz " 59 " 49 "

Beim **Hauptrennen** (mit Führung) starteten 7 Fahrer. Distanz 25 Werst mit Wendepunkt. 4 Preise.

- 1. Gryllo in 1 Stunde, 1 Minute 26 Sec.
- 2. Salski " 1 " 1 " 26 1/2 "
- 3. Drogala " 1 " 2 " 20 "
- 4. Zundel " 1 " 2 " 55 "

Am Sonntag Morgen um 7 Uhr fand an den Fabriken der Firmen Friedrich Abel, Gebr. Löding und J. Köpfer sowie an der Aktienbrauerei „Lodz“ eine **General-Feier** sämtlicher **Freiwilligen Feuerwehrräte**, die der Commandant Herr E. Jonek leitete und bei der Alles ganz vortreflich klappte.

**Die Ernteaussichten im europäischen Rußland** vom 15. Juli. (a. S.) Ende Juni sind in einigen Rayons, in welchen man bisher über schlechte Witterung klagte, günstige Verhältnisse eingetreten. Nur in den an der Wolga gelegenen Gouvernements herrichte an-

haltende Dürre, unter der die Saaten stark gelitten haben. Im Allgemeinen sind die Ernteaussichten weniger günstig als vor einem Monat.

Im nördlichen Rußland stehen die Winterfelder befriedigend, während das Sommer Korn einen unbefriedigenden Stand aufweist. Besonders schlecht ist der Saatenstand im Gouvernement Wjatka.

Im Südwesten ist der Stand der Sommer- und Winterfelder nach wie vor im Durchschnitt gut, nur die Roggenfelder haben stellenweise durch Dürre gelitten.

Im Centrum ist der Stand der Winterfelder ein guter, während die Roggenfelder im ganzen Gebiet zwischen dem Dniepr und dem Don eine Verschlechterung aufzuweisen haben.

Im Südosten und am Schwarzmeer ist der Stand der Winterfelder gut; die Sommerfelder stehen weniger befriedigend, versprechen aber immerhin eine mittelgute Ernte.

Im Nordwesten ist nach wie vor der Felderstand ein wenig befriedigender, besonders im Zachum Polen haben die letzten Ueberschwemmungen viel Schaden angerichtet.

Über die einzelnen Getreidearten ist Folgendes zu sagen: An Weizen steht eine gute Ernte zu erwarten, Roggen wird wahrscheinlich eine mehr als mittelgute Ernte ergeben. Die Haferernte wird voraussichtlich das gewöhnliche Mittel nicht erreichen. Gerste verspricht eine mittelgute Ernte. Die Maisernte wird allem Anschein nach eine sehr gute werden.

**Vom Turnfest in Pabianice.** Troz des unbesändigen Wetters, welches am vergangenen Sonntag herrschte, hielt, da sich schon in den frühen Vormittagsstunden sämtliche geladenen Turnvereine einfanden, der Pabianicer Turnverein sein diesjähriges Turnfest ab. An demselben theilnahmen außer dem Pabianicer, noch folgende Turnvereine: Lodz, schwarze Riege, Turnwart Robert Propper, mit 12 Mann, Lodz, Riege Adolf Seppold, mit 12 Mann, Dombrowa, Turnwart Thodor Heinrich, mit 12 Mann, Jarbacz, Turnwart Engelbert Herrmann, mit 12 Mann, Baiery, Turnwart R. Schersch, mit 16 Mann, und Konstantynow, Turnwart G. Gwald, mit ebenfalls 16 Mann. Mit dem Pabianicer Turnverein waren also 116 Turner auf dem Festplatze anwesend, welche um die ausgeschriebenen Preise wetteiferten. Das Fest begann, wie dies beim Turnen stets der Fall ist, mit einem Einzelwettkampf, welcher in den Vormittagsstunden ausgetragen wurde. Es waren zwar nur sehr wenig Zuschauer erschienen, aber es waren dies Kenner des vollen Sports und sie spendeten reichen Beifall. Diejenigen Turner, welche bei diesem Einzelkampf Preise errangen sind unten genannt. Als das Vormittagsturnen zu Ende war, begaben sich sämtliche Turner zum Restaurant des Herrn Florando Krusche zu einem gemeinsamen Mittagstisch. Obwohl es Herrn Krusche erst um 10 Uhr angezeigt wurde, daß die Turner bei ihm speisen würden, wurden doch alle Gäste hoch zufrieden gestellt.

Am drei Uhr Nachmittag nahmen sämtliche Vereine, die Gründer, der Präses und die Vorstände des Pabianicer Turnvereins auf der Straße vor dem Bolale Aufstellung und nachdem eine photographische Aufnahme gemacht worden, bewegte sich der stattliche Zug mit klingendem Spiel durch die Straßen, bis zum Parke Gó.la-Pabianicka. Auf dem Festplatze angelangt, hielt der Präses des Pabianicer Turnvereins Herr Robert Markgraf an die Turner eine kleine Ansprache, in welcher er ihnen Glück wünschte, was mit einem dreimaligen „Gut Heil“ erwidert wurde und hierauf begann das Vereinsturnen. Als erste präsentirte sich die Riege Seppold, welche sowohl am Rad als auch in Freiübungen gut war, nur müßten die Ernte mehr Kalt halten. Die Lodzger schwarze Riege war ebenfalls gut und klappten besonders die Freiübungen, für welche sie reichen Beifall erntete. Die Leistungen der Dombrowaer Turner ließen zu wünschen übrig. Eine neue Riege lernten wir in der Zubardzer kennen, die vor kaum Jahresfrist von Herrn Heinrich Zimmer zusammengestellt wurde und heute sich schon so weit emporgearbeitet hat, daß sie am Wetturnen mitwirken konnte. Die Leistungen waren sehr gut und fanden reichen Beifall. Die Baieryer und Konstantynower Turner arbeiteten gleich gut und entledigten sich ihrer Aufgabe trefflich. Was den Pabianicer Turnverein anbelangt, so gebührt ihm die Palme des Festes. Sämtliche Nummern waren so gut eingelebt, daß man seine wahre Freude daran hatte, diesen Verein turnen zu sehen.

Herrn Dekan Girschmann, dem Turnwart dieses Vereins, gebührt volles Lob. Ein schönes und mit Applaus aufgenommenes Schauspiel war das Fahnenpiel der Böglinge des Pabianicer Turnvereins. Auch die Waffentabubungen, die wie das Fahnenpiel, mit Musikbegleitung ausgeführt wurden, waren gut. Nach einem Gerätheturnen der Böglinge folgte das mit größter Spannung erwartete Kürturnen, bei welchem man die besten Leistungen der Turner sehen kann, darunter waren einige solche, die wir in keinem Circus besser gesehen haben.

Hierauf erfolgte die officielle Preisvertheilung, u. z. erwarben folgende Herren Preise: (Einzelwettkampf) Dekan Girschmann, Pabianice mit 43 Punkten eine goldene Medaille mit Diplom, Ernst Reimann, Pabianice mit 43 1/2 Punkten eine silberne Medaille mit Diplom, August Siebert, Pabianice mit 41 Punkten eine bronzene Medaille mit Diplom. Ferner erhielten noch folgende Herren Diplome: G. Gwald, Konstantynow mit 38 1/2, Leon-

Hard Steinecker, Pabianice mit 38, Adolf Seipold, Lodz mit 34, A. Ferner, Zgierz mit 34, H. Zelmmer, Lodz (schwarze Riege) mit 33 1/2 und R. Wittich, Zgierz mit 33 Punkten.

Im Sectionsturnen (Nachmittag) erhielten folgende Vereine Preise:

Erster Preis Pabianice mit 36 1/2 Punkten Lorbeerkranz mit Urkunde, zweiter Preis, Konstantynow mit 34 Punkten: Eichenkranz mit Urkunde, dritter Preis Zubardz mit 33 Punkten und vierter Preis Lodz (schwarze Riege) mit 33 Punkten, je ein Diplom. Nach einer trefflichen Rede des Herrn Margraf an die Turner folgten Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung, ausgeführt von der Lodzer schwarzen Riege, welche ein schönes Bild darstellten und Beifall fanden. Nach eingetretener Dunkelheit wurde der ganze Festplatz illuminiert der Pyrotechniker Herr Hoyer brannte ein Feuerwerk ab, und den Schluß bildete ein Tanz auf dem Rasen.

Soweit wäre alles ganz gut und schön gewesen, wenn nur die Vorstände des Pabianicer Turnvereins nicht vergessen hätten, die Elektrische zu benachrichtigen, daß sie den Verkehr bis 1 Uhr Nacht aufrecht erhalten solle. In den Annoncen war es angezeigt, und das Publikum blieb in Folge dessen auch bis 12 Uhr beisammen, mußte aber dann per Wagen nach Hause fahren. Der letzte Waggon, der von Pabianice abging, brachte seine Passagiere nur bis zur Kasse, von dort mußten sie zu Fuß den Heimweg antreten und das war bei dem Regenwetter und der Finsternis gerade kein Vergnügen.

— Von den Innungen. Am Sonntag fand in einer ganzen Reihe von Innungen die übliche Sitzung der Gesellen unter Vorsitz der Altgesellen statt, in welcher die Tagesordnung, wie gewöhnlich, aus der Einzahlung der Mitgliedsbeiträge, Revision der Cassen und Aufnahme neuer Mitglieder bestand. Es hielten ihre Versammlung ab: die Maler, Namrot 38, Vorsitzender Polenski, die Fleischer, Juliusstraße 13, Vorsitzender Lutowski, die Seiler Widzwa 86, Vorsitzender Roman Sulka, die Tischler, Widzwa 71, Vorsitzender Sulkowski, die Schmiede, Przejazd 33, die Schlosser, Mikolajewka 67, Vorsitzender Arendowski.

— Die Lage des Warschauer Geldmarkts ist bei mäßiger Nachfrage immer noch als eine sehr bescheidende zu bezeichnen. Für Handelsgüter sind Capitalien zur Verfügung, die indes noch größer wären, wenn es die hohen Discontsätze im Auslande nicht unmöglich machten, den ausländischen Credit zu benutzen.

— Messerstechereien. Bei einer Schlägerei auf der Wolzanska-Strasse Nr. 141 erhielt der Fabrikarbeiter Wladyslaw Wilinski einen Messerstich in die Brust.

Im Hause Nr. 90 an der Srednia-Strasse geriet der Weber Franz Schffel mit seiner Frau in Streit und erhielt von ihr einen Messerstich in die Brust.

Auf der Alexanderstrasse Nr. 98 wurden dem 29jährigen Weber Adolf Wolf bei einer Prügelei mit dem Messer vier Wunden am Kopf beigebracht.

— Der Riechensangverein der St. Trinitatis-Gemeinde hält Mittwoch den 5. August c. abends 8 Uhr im Vereinslokale seine übliche Monatsitzung ab, und werden die Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen ersucht, da wichtige Angelegenheiten zu beraten sind.

— Das Concert für die Ueberschwemmten, das am Sonntag Nachmittag im Schlingischen Garten stattfinden sollte, mußte des ungünstigen Regenwetters wegen abgesagt werden und wurde auf kommenden Sonntag verlegt.

Aus gleichem Anlaß fiel auch das Benefiz-Concert des Herrn Kapellmeisters Thonfeld aus.

— Unfälle. In der Fabrik an der Konta-Strasse Nr. 6 wurde der 45jährige Arbeiter Josef Mojewski vom Transmissionsriemen erfaßt, in die Höhe gehoben und mit solcher Gewalt zu Boden geschleudert, daß er außer äußerlichen Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung davontrug und in sehr bedenklichem Zustande ins Hospital gebracht werden mußte.

Bei einer Reparatur des Brunnens auf dem Grundstück Nr. 5 an der Konkoma-Strasse wurde dem 55jährigen Arbeiter Christian Keller der fünfte Finger der linken Hand gequetscht.

Die 25jährige Arbeiterfrau Marianne Sulka wurde auf der Nowomiejska-Strasse vor dem Hause Nr. 24 von einem Lastwagen überfahren und trug Verletzungen am ganzen Körper davon.

— Feuer in der Nachbarschaft. Im Dorfe Busz entstand in der Nacht von Freitag auf Sonnabend ein Brand, dem das steinerne Wohnhaus des Colonisten Anton Firgel zum Opfer fiel. Das Gebäude war für 200 Rbl. versichert.

— Farnkräuter im Zimmer. Eine Pflanzenfamilie, deren Verwendbarkeit für die Zimmerkultur bisher wenig beachtet wurde, ist die der Farne. Es gibt unter den tropischen Farnkräutern viele wunderbar schöne Arten, die man bisher aber fast nur in Gewächshäusern zog. Auf Veranlassung des Praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau haben jetzt mehrere erfahrenere Zimmergärtner mit 25 verschiedenen Farnkräutern Kulturversuche im Wohnzimmer gemacht, und es haben sich mehrere dieser Farnkräuter seit über einem Jahre ausgezeichnet bewährt. Präftig entwickeln sich verschiedene Pteris, Aspidium und Asplenium, während die empfindlichen Adiantum (Haarfarne) meistens verfaulen. Es ist ein Vorzug aller Farnkräuter, daß sie wenig Licht brauchen.

— Dankfagung. Das Comité der Handwerkerschule des christlichen Wohlthätigkeitsvereins bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß zum Besten der genannten Institution im Juni und Juli folgende Spenden eingegangen sind:

von der Gesellschaft der Lodzer Gasanstalt durch Vermittelung des Herrn S. Zarocinski 150 Rbl., von Herrn Alfr. John 5 Rbl., Herrn Al. Moser 5 Rbl., gesammelt bei Herrn Ed. Wagner 1 Rbl. Das Comité sagt den freundlichen Gebern herzlichen Dank.

Als Mitglieder haben sich in derselben Zeit neu einschreiben lassen die Herren Ed. Brinkenhoff, Wlad. Gellisch, J. Klamborowski, S. Lamy, E. Libiszowski, Ferdinand Raufsch und A. Urbanowski.

Vizepräsident: Emil Geyer. Sekretär: K. Kozlowski.

— Der Verwaltungsrath des Lodzer christlichen Wohlthätigkeitsvereins bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß im Laufe des Monats Juli a. c. zu Gunsten der Vereinskasse nachstehende Spenden eingegangen sind.

Zu allgemeinen Vereinskassen:

Table with 2 columns: Donor name and amount. Includes: Von der Gasanstalt 200 Rbl., Herrn Daniel Landau 200 Rbl., der verstorbenen Frau Anna Kozlewicz 22.89 Rbl., Durch Vermittelung der Red. der Lodzer Zeitung: Von Herrn F. B. Wagner 6.65 Rbl., der Strumpfwirker-Innung gesammelt beim Gartenfest 7.40 Rbl., Von der New-Don-Bank 15 Rbl., den Arbeitern der Spinnfabrik von G. Geyer 2.16 Rbl., Von Herrn K. Ernst anlässlich der Genesung seiner Frau 15 Rbl. Total: 468.90 Rbl.

Durch Vermittelung der Redaction der Lodzer Zeitung:

a) Zum Besten des Armenhauses: Von den Handwerkern der Wagenfabrik von A. Sommer 1 Rbl., Gesammelt bei der Kindtaufe bei H. W. Kunze durch Fr. A. Michal 5.40 Rbl. Total: 6.40 Rbl.

b) Zum Besten der Freianstalt in Kosharowka: Von Herrn Karl Ernst 10 Rbl.

c) Zum Besten der 2. Kinderbewahranstalt: Gesammelt bei der Kindtaufe bei der Familie B. Schubert 3.30 Rbl., Von Herrn K. Ernst anlässlich der Genesung seiner Frau 15 Rbl. Total: 18.30 Rbl.

Zusammen: Rbl. 503.60

Für die obige Spenden spricht der Verwaltungsrath des Lodzer christlichen Wohlthätigkeitsvereins den edlen Spendern im Namen der bedachten Institutionen seinen wärmsten Dank aus.

Vize-Präsident: R. Biegler. Mitglied-Sekretär: S. Herzberg.

Kleine Chronik.

Ausland.

— Aus Dresden wird gemeldet: Das Gericht hat das Haftentlassungsgesuch des wegen Vergehens gegen das Depotgesetz verhafteten Geheimen Kommerzienrates Hahn abgelehnt.

— Das Linienschiff Kaiser Wilhelm II. ist mehreren Blättern zufolge gestern beim Einlaufen in die kaiserliche Werft in Kiel von dem schwedischen Schooner Emma angegriffen worden. Der Schooner hat bei dem Zusammenstoß schwere Havarien erlitten; das Linienschiff ist unbeschädigt.

— Die Wiener Blätter erfahren, ist es bestimmt, daß der König von England am 15. August inognito in Wien eintrifft. Ferner verlautet bestimmt, daß König Eduard dann dem Kaiser Franz Josef einen Besuch in Wien abstatten werde.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien ist augenblicklich vielfach Gegenstand vager Gerüchte. So soll er nach in Wien eingetroffenen Nachrichten dem Familienrath des Hauses Coburg die Frage vorgelegt haben, ob er auf den Thron verzichten solle. Doch wurde beschlossen, er solle vorläufig von einem Verzicht absehen. Die Mutter des Fürsten soll dagegen für die sofortige Abdankung eingetreten sein, die ausführlichen Darlegungen der Gründe seien den Großmächten zur Kenntniß zu bringen. Die Meldung sei lediglich registriert.

— Das Staatsdepartement in New York ist einem Berliner Blatte zufolge über das Verhalten des Präsidenten Castro von Venezuela beunruhigt und erwartet neue Komplikationen; seine Haltung wird immer fremdenfeindlicher; der Präsident von der Dinko-Dampfergesellschaft, ein New-Yorker Bürger, kann seine Forderungen vor kein Gericht in Caracas bringen, da Castro den Anwälten die Vertretung verboten hat. Auch liegt ein Konflikt mit der französischen Kommission und Gesandtschaft vor.

— Der französische Kriegsminister André ist mit dem Luftschiffer Santos-Dumont in amtliche Verbindung getreten, um die praktische

Brauchbarkeit seines angeblich lenkbaren Luftschiffes zu prüfen. Demnach wird Dumont unter Mitwirkung einiger Offiziere eine Luftfahrt nach einer ihm bezeichneten Festung der Südgrenze auszuführen haben.

— In Thon wurde der technische und der kaufmännische Direktor der Alliengeellschaft für Großfiltration verhaftet. Es besteht gegen sie der dringende Verdacht, eine Schauspielerin zum Verbrechen gegen das keimende Leben angehetzt bezw. Beihilfe geleistet zu haben. Bei der Verhaftung feuerte einer der beiden Direktoren zwei Revolvergeschosse auf den Kriminalschutzmann ab, die jedoch fehlgingen.

— Aus dem Allertal wird Hochwasser gemeldet. Der Bahnverkehr zwischen Neuenhof und Zell ist unterbrochen. Die Uferschutzbauten werden überall verfrachtet. Die Temperatur ist gefallen, im Gebirge fällt Schnee.

— Der Kaiser Franz Josef empfing in Triest eine Offiziersdeputation des seinen Namen führenden Dragoner-Regiments zur Feier des Jubiläums der 60jährigen Inhaberschaft und beantwortete die Ansprache des Obersten v. Koten mit herzlichen Worten, wobei er folgenden Ausdruck that: Ich erwarte vom Regiment und weiß es auch, daß es über die kurze Spanne Zeit, welche mir noch zum Leben beschieden ist, in alt-österreichischer Treue und Tapferkeit sich bewähren wird. Die ernst gesprochenen Worte machten einen tiefen Eindruck auf die Offiziere.

— Der französische Marineminister Pelletan, der gegenwärtig 57 Jahre zählt, wird sich, wie bereits gemeldet, nächstens verheiraten, und zwar mit einer einfachen Pariser Volksschullehrerin, Françoise Denise, die im 35. Jahre steht und ein Jahresgehalt von 1900 Francs bezieht. Ihr Bruder, Paul Denise, war Schullehrer und befindet sich jetzt in Ostung.

— Aus Bukarest wird gemeldet, daß es trotz aller Dementis Thatsache sei, daß ein großer Theil des bulgarischen Offizierskorps in eine Verschwörung gegen den Kaiser Ferdinand verwickelt sei.

— In ganz Oesterreich ist ein sehr plötzlicher Wetterumschlag eingetreten. Alle Alpenländer, bis nach Südtirol, milden Neuschnee in den Bergen, plötzliche Regengüsse und Hochwasser in den Tälern.

— Das deutsche Kriegsministerium läßt zur Zeit bei den Truppenteilen anfragen, wer von den Soldaten als Freiwilliger nach China gehen will. Die sich Meldenden werden sofort auf ihre Brauchbarkeit untersucht. Die Zahl der Freiwilligen ist eine so große, daß auf Reservisten nicht zurückgegriffen wird. Die Gemeldeten müssen sich jeder Zeit zu ihrer Einberufung bereit halten.

— Ueber die Leichenberaubungen in Würzburg wird noch berichtet, daß der Abnehmer der Metallfärbere der Metallhändler M. Kastanienbaum war, er soll für das Pfund sieben Pfennige bezahlt haben. Der Todtenräuber kehrt nach durch diese Einkünfte in der Lage, seine Tochter in einem der neuesten Institute Belgiens erziehen und seinen Sohn als Einjährigen dienen zu lassen. Ob noch Leichenräuberinnen anderer Art vorkommen, dürfte die weitere Untersuchung ergeben.

Telegramme.

St.-Petersburg. Aus Persien laufen noch immer beunruhigende Nachrichten ein, nach welchen die Lage infolge der Heteren der mohammedanischen Geistlichkeit überaus kritisch sei. In Schiras ist ein Stamm aufständisch. Aus Spanien sind 320 Babisten ausgewiesen, weil man fürchtete, die erregte Menge könnte sie niedermegeln. In Sied sind 120 Babisten getödtet; zwei von ihnen wurden vor die Mündung eines Geschüßes gebunden und in die Luft gelassen. Die Geistlichkeit ging soweit, die Frage der Schutzherrschaft des Sultans anzuregen. Auf diese Weise denkt man die Schiiten und Sunniten zu versöhnen.

Berlin, 2. August. Zu der Meldung über geplante Monarchen-Zusammenkünfte in Deutschland ist zu constatiren, daß von irgendwie bindenden Vereinbarungen z. B. nicht geredet werden kann. Nähere Bestimmungen über feierliche Staatsvisiten sind nicht getroffen. Als feststehend lassen sich bis auf Weiteres nur drei Zusammenkünfte von Staatsoberhäuptern ansetzen: im September der Besuch Kaiser Wilhelm's in Wien und die Reisen Victor Emanuels im October nach Paris und im November nach London.

München, 2. August. Fürst Ferdinand läßt von hier aus das Gerücht, daß der Familienrath des Hauses Coburg sich mit der Frage, ob er abdanken solle, beschäftigt habe, energisch widerrufen. Die Quelle dieser ebenso boshaften wie unwahren Nachricht sei in Serbien zu suchen.

München, 2. Aug. Aus dem Gebirge, namentlich aus Osten und Südosten von hier, kommen viele Nachrichten über Hochwasser. Am großen Achen und den sonstigen Zuflüssen zum

Chiemsee steht es besonders schlimm aus. Das Wasser führt massenhaft Baumstämme und anderes Material mit sich; viele Wege und Straßen sind unterbrochen. In Passau steigen Donau und Inn gleicher Weise rasch. Auch bei Rosenheim fällt der Inn Hochwasser.

Die Münchener Neuesten Nachrichten melden aus Salzburg, daß im ganzen Tauerngebirge fürchterliche Regengüsse niedergegangen sind; Oberprignitzau sei besonders schwer heimgesucht, Markt in Mitterfüll überschwemmt, die Bahn unterbrochen und der Verkehr eingestellt. In Kärnten lägen die Verhältnisse ähnlich; es sei dort Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen. Auch im Santal sei ein großer Wolkenbruch niedergegangen, der Gail schwer gefährdete.

Wien, 2. August. Das Fremdenblatt meldet aus Marienbad, daß nach offizieller Bestätigung der König von England am 1. August zu dreiwöchigem Kurgebrauch dort eintreffen werde.

Wien, 2. August. Der Stadthauptmannschaft ging aus Berlin die Meldung zu, daß die städtische verfolgte ehemalige Reichstagsabgeordnete Dienes in Gesellschaft seiner Freundin nach Hamburg abgereist sei. Die Hamburger Behörden wurden telegraphisch um die Verhaftung Dienes ersucht.

Paris, 2. August. Infolge einer Polensache fand gestern zwischen dem Leiter der Petite République, Richard, und dem Redacteur der Libre Parole, de Briandrie, ein Säbelduell statt. Der Letztere erhielt gleich beim ersten Gange eine Schwund am rechten Arm, womit das Duell beendet war.

Rom, 2. August. Die bisherigen Abstimmungen waren resultatlos. Als gestern Nachmittag anlässlich des Peterstages die Glocken der Peterskirche geläutet wurden, glaubte man, das Zeichen der erfolgten Papstwahl. Bald zeigte es sich aber, daß es ein Irrthum gewesen war, denn aus dem Schornstein der firntinischen Capelle stieg Rauch auf. Im Conclave plagten die einander entgegengesetzten Stimmungen hart auf einander; darum bezweifelt man, daß die Wahl schon heute oder morgen zustande kommt.

Rom, 2. August. Man glaubt, daß das Resultat der gestrigen ersten Abstimmung wegen eines Formfehlers für ungültig erklärt wurde. Solche Formfehler sind schwer zu vermeiden, Dreglia der einzige ist, der schon ein Conclave mitgemacht hat. Für alle übrigen Cardinale ist das Conclave etwas Neues.

Rom, 2. August. Cardinal di Pietro im letzten Augenblick gebeten, man möge ihn nicht wählen, da er zu alt sei und sich kaum fähle.

Rom, 2. August. Den drei Mezzan, welche Papst Leo behandelten, wurden je 50,000 L. ausgezahlt.

Rom, 2. Aug. Heute um 11 Uhr Minuten Vormittags zeigte sich über der firntinischen Capelle ein Rauchwölkchen, das bald darauf zum zweiten Mal beobachtet wurde. Daraus schloß man, daß die Cardinale bisher über die Wahl des künftigen Papstes noch nicht einig geworden sind und vergeblich den Versuch eines Compromisses gemacht haben. Der Petersplatz war heute den ganzen Tag von Menschenmengen belagert, die den Ausgang des Conclaves erwarteten.

Rom, 2. August. In Filanero und Mulo hat ein Erdbeben stattgefunden, viele Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Menschen verwundet.

Paris, 2. August. Die Königin Natalia will eine Broschüre herausgeben, in der sie der Welt neue Details über den Belgrader Königsmord erzählen wird.

Belgrad, 1. August. Das Amtsbüro veröffentlicht eine Rundgebung des Kabinettskanzlers, worin das Publikum des In- und Auslandes darauf aufmerksam gemacht wird, keine Geschenke oder Widmungen an den König zu machen, da solche nicht angenommen werden.

Madrid, 2. August. Ministerpräsident Villaverde ist in San Sebastian eingetroffen, am Bahnhofe von dem spanischen Gesandten Paris empfangen worden. Auch der Madrider



# Die Sosnowicer Glasfabrik

empfehlen ihre anerkannt besten

## Jenster-scheiben,

deren Niederlage

# Jacob Felix,

Petrikauer-Strasse 20,

Telephon Nr. 968.

Stets auf das Beste sofort und jeden Auftrag auf das prompteste und in convenientester Weise auszuführen im Stande ist.

Herr Felix übernimmt auch vollständige Verglasungen von Neubauten und trägt Sorge für die pünktlichste und genaueste Ausführung der Aufträge. Bekanntlich steht die Qualität unserer Scheiben den belgischen nicht nach, weshalb man sich unserer Fabrikate bei den vornehmsten Bauten bedient.

**N. B.** Das gedrehte Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Preise sämtlicher Fenster-Scheiben gegen früher bedeutend ermäßigt sind.

Belgische Spiegelgläser für Schaufenster werden ebenfalls prompt geliefert. Belegte Spiegel auf Lager.



# Pianoforte-Fabrik

TELEPHON-ANSCHLUSS NR. 194.

## Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Dzielna-Strasse 44 vis-à-vis dem Bahngarten.

Specialität: Pianinos mit Flügelton von 8bl. 290 an.



Neuheit: Unbegrenzte Revisionsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc. Vermietung von Instrumenten.

# Linoleum - Stückware, Linoleum - Läufer, Linoleum - Teppiche

empfiehlt

**JULIAN MEISEL,**  
LODZ, Petrikauer-Str. 55, Tel. 60. LODZ.  
Alleiniger Vertreter der  
Gesellschaft „PROWODNIK“

Fabriks - Lager der Actien - Gesellschaft  
**Wl. Gostynski & Co.**

Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 68

empfehlen zu mässigen Preisen:

- Zimmer - Eisschränke
- Englische & Wiener Bettstellen.
- Stählerne & Feder - Matratzen.
- Kinder - Wagen & Velocipede.
- Wannen & Zimmer - Douchen.
- Haus- & Küchengeräthe.



Erbaumungswürdig sah die alte Dame aus. Ihr schien die böse Stunde am besten gethan zu haben.

„Du bist allein, mein Sohn —“  
„Ja. Aber Mama, wie kannst Du die Sache so tragisch nehmen —“

Sie umklammerte mit beiden Händen seinen Arm und ließ ihre Haupt auf seine Schultern sinken.

„O Bodo, ich leide, ich leide entsch'lich! Nicht um der Worte willen, die vorhin zwischen Euch beiden gefallen sind. Aber ich kann mir nicht mehr verhehlen, daß ich eine große, nie wieder gut zu machende Schuld auf meine Seele geladen habe! Ich, ich war es ja doch, deren Bitten und Vorstellungen Deinen Schicksal diese Wendung gegeben! Ich habe Dich in diese Ehe hineingetrieben! Ich, nur ich!“

„Das hast Du nicht, Mama. Wenn auch vielleicht der Anstoß von Dir ausging — die vielerlei Ermahnungen, die mich schließlich zu dem Entschluß kommen ließen, sie unterliegen einzig und allein meiner Verantwortung.“

„Nein, Bodo, nein! Ach, Du wirst ja nicht —! Deine Dein Vorwissen habe ich damals mit Marga über Dich und Franette gesprochen — und ich fürchte, Marga hat dann zu Dir ein Wort gesagt, das —“

„Ja, Mama, ich will ehrlich sein. Marga hat mir damals gesagt, daß es meine Pflicht sei, Franettes großer Liebe helfend die Hand zu reichen — Aber es wurde ihr damals leicht, dieses Wort zu sprechen. Es war das Selbstverständliche für sie —“

Die Baronin schüttelte trostlos den Kopf.  
„Das Wort wäre nicht gesagt worden, wenn ich nicht so hinterücks gehandelt hätte —“

„Ich kann so etwas nicht von Dir hören, Mama.“

„Ich hätte damals nicht nach Boder kommen dürfen, nein, nein! Ich hätte Dich mit unseren Nöten daheim verschonen müssen! Dann wäst Du ruhig den Weg, den Du Dir vorgezeichnet, weitergegangen — und heute ständen am Zielpunkt dieses Weg's zwei glückliche Menschen!“

„Mama, sei still! Ich beschwöre Dich.“  
„Wie soll ich mir das je vergehen —“

Er legte den Arm um sie und zwang sie so, an seiner Seite langsam durch das Zimmer zu schreiten. Als seien sie im gemüthlichsten Plaudern, sah es aus.

Und er sprach zu dem geliebten grauen Haupt nieder:  
„Hör' mich, Mama! Es ist uns ein wenig ernst, feierlich: Grabarbeit thun. Wir müssen das Unabänderliche ertragen. Wir müssen das, was vielleicht hätte sein können, zurecht und verstehen, unter Blumen, wenn Du willst, aber fest und sicher! Ich will Dir in ein paar Worten sagen, weshalb. Wann auch ich gewillt wäre, rückwärts von einem begangenen Irrthum den Schleier fortzuziehen und die Wichtigkeit ihr Recht zu geben — ich sände den erschritten Sohn nicht. Marga, der sich zu spät die Augen der Seele aufgethan, würde sich ganz entschieden weigern, hin über die Glückströmer einer anderen der lichten Höhe zuzuschreiten! — Das weiß ich — und darum soll alles bleiben, wie es ist — oder nein, es soll besser werden! Sieh mich an, Mama — traust Du mir nicht die Kraft zu, im Kampf mit Verdächtigkeiten Sieger zu bleiben?“

Er vermochte zu lächeln.

Die Mutter drückte dankbar seine Hand. Der Gewalt seiner schlichten, entschlossenen Worte hatte sie wunderbar geträufelt.

Bodo fuhr fort:  
„Zuerst und vor allem müssen wir mit Franette Geduld haben. Ich habe das heute selbst vergessen. Es soll nicht wieder vorkommen. Franette liebt mich, in ihrer Art freilich, in der ihr Charakter nicht immer unter dem Zeichen echter Wohlthätigkeit zu stehen besteht ist — es wird aber nicht unmöglich sein, denke ich, diese Art zu wandeln. Ich muß und will den rechten Weg, das rechte Wort finden. Und es ist ein, das es uns nicht schwer machen wird, gut und nachsichtig gegen Franette zu sein. Ihr droht vielleicht bald schon ein großer Schmerz, der dann auch uns treffen wird.“

In leise wieder erwachender Sorge sah ihn die Mutter fragen an.

Bodo suchte mit raschem Blick die Thüren in der Runde. Sie waren alle geschlossen. Dennoch daupfte er seine Stimme, als er jetzt sagte:

„Schon seit längerer Zeit scheint sich in unserer unmittelbaren Nähe eine Tragödie vorzubereiten, und wir haben mit lebenden Augen nichts davon bemerkt. Herr Kubloff hat mich kürzlich darauf hingewiesen. Es betrifft Franettes Vater. Wir wissen ja, daß in dem klugen, energischen Mann, der sich sein Leben ganz aus eigener Kraft zu Höhenwegen emporgezimmert, immer etwas Absonderliches neben den gesunden Aeußerungen seiner starken Natur einhergeht ist. Diesem Absonderlichen hätten wir mehr Aufmerksamkeit schenken sollen. Bei frühzeitigem Einschreiten wäre vielleicht ein Aeußerstes zu verhüten gewesen. Ich rede von Störungen im Gemüth und Geisteszustand bei Rollenwagen. Betreffs der Ursachen, denen jene Störungen zuzurechnen sind, hat sich Herr Kubloff mit seiner Ansicht sehr zurückhaltend gezeigt. Ich denke aber, das schwerste aller Probleme, dem sich Rollenwagen am Abend seines Lebens zugewandt, dürfte ihm verhängnisvoll geworden sein. Der Fehltritt durch die Lüfte die gleichen Bewegungen zu geben, wie einer Führt über den Boden oder doch durch das Wasser — wie mancher Kopf hat sich schon daran zermüht! Wieviel wahrhaft tragisches Menschenschicksal mag mit der Möglichkeit oder Unmöglichkeit des Fahrens und demontsch lödenden Gedanken verstrickt sein!“

„Und nun glaubst Du, daß auch unser armer Herr Rollenwagen zu den belagerten Dornen gehören wird —?“

„Meine Beobachtungen lassen mich wirklich Schlimmes befürchten. In unserer Gegenwart, bei den Mitzelzeiten, gelang es ihm ja bis zu dieser Stunde, sich immer noch zu sammeln. Was uns da bisher bescheidend an ihm erschien, haben wir eben der nahen Entscheidung zugeschrieben, vor der er, wie er uns gesagt, mit seiner Erkundung zu stehen meint. Nun aber habe ich ihn verisch edene Male beobachtet, als er sich allein glaubte, und da habe ich stets einen erschütternden Eindruck empfangen. Ein ganz anderer ist er da, ein gebetzter, g-quälter, verfolgter Mensch! Versolgt jedenfalls von den ungeheuren Schwierigkeiten, über die er nicht zum beherztesten Ziel zu gelangen vermag! Sie nehmen in seiner Einbildung wahrscheinlich Gestalt an, und er schlägt sich mit ihnen herum, wie mit Feinden! Ja, er spricht unzusammenhängende, seltsame Worte vor sich hin, die sich wie Drohungen anhören, er schüttelt die Fäuste, er steht, als lauwere er jemand auf, bereit, auf ihn hervorzufürzen —“

„Das ist ja unendlich traurig. Und was meinst Du, was in dieser Noth zu thun ist?“

„Ich habe ausführlich an einen berühmten Neurolog in Berlin geschrieben, der mir geantwortet hat, der Kranke muß in erster Linie aus seiner Umgebung, aus seiner Arbeit herausgerissen werden, die Wechselbilder einer längeren Reise setzen das Beste für ihn. Allein ich versuche vergebens, nach dieser Richtung hin auf Rollenwagen einzuwirken. Es erscheint mir augenblicklich ganz unausführbar, ihn von dem Verhängnis seines Werkes loszulösen. Der Arzt, dem ich davon Mittheilung gemacht, wird nun wahrscheinlich in nächster Zeit selbst einmal hier erscheinen, unter dem Vorwand eines zufälligen Besuchs, um den Kranken seinem Einfluß zu unterwerfen — Bis dahin wollen wir den Verstand vorfichtig überwachen und einstweilen auch verhüten, daß Franette ihre Unbesonnenheit verliert. Sollte es zu einer Katastrophe kommen, so werden ihre Wunden noch früh genug bluten und tiefschmerzhaft bluten. Denn der Verlust väterlicher Umficht und väterlichen Schutzes wird sie in dem Zwiespalt, unter dem sie ohnehin schon leidet, doppelt schwer erellen.“

Bodo lächelte die Baronin auf die Stirn.

„Aber trotz alledem den Kopf hoch, Mama! Ich rechne in mehr als einer Beziehung auf Deinen Bestand und zweifele auch nicht, daß Du ihn mir im rechten Augenblick aus vollen Händen spenden wirst! — Vor allem aber Sorge Dich nicht mehr um Deinen großen Jungen. Er selbst — siehst Du — hat keine Sorge um ein stilles, blasses Mädchen, das ruhig und besonnen ihren Weg geht. Barte und dampfe Seelchen hat sie sich in ihr Haus geholt, an denen sie bildet und formt, in denen sie köstliche Saat niederlegt — und dann sollen die Augenblicke der Mathlosigkeit immer seltner werden in meinem Leben. Die Gungthung wird mir und Euch allen, die ihr auf meinem Weg mit mir geht, erblühen, daß wir das Leben unseren Abfichten zu schenken, reicher Ernte dienbar gemacht. Fort mit der geheimen Furcht, daß das Leben uns bezwingen könne — Willen wir's so halten, Mama?“

„Ja, ja, mein geliebter Sohn!“

„Schon seit längerer Zeit scheint sich in unserer unmittelbaren Nähe eine Tragödie vorzubereiten, und wir haben mit lebenden Augen nichts davon bemerkt. Herr Kubloff hat mich kürzlich darauf hingewiesen. Es betrifft Franettes Vater. Wir wissen ja, daß in dem klugen, energischen Mann, der sich sein Leben ganz aus eigener Kraft zu Höhenwegen emporgezimmert, immer etwas Absonderliches neben den gesunden Aeußerungen seiner starken Natur einhergeht ist. Diesem Absonderlichen hätten wir mehr Aufmerksamkeit schenken sollen. Bei frühzeitigem Einschreiten wäre vielleicht ein Aeußerstes zu verhüten gewesen. Ich rede von Störungen im Gemüth und Geisteszustand bei Rollenwagen. Betreffs der Ursachen, denen jene Störungen zuzurechnen sind, hat sich Herr Kubloff mit seiner Ansicht sehr zurückhaltend gezeigt. Ich denke aber, das schwerste aller Probleme, dem sich Rollenwagen am Abend seines Lebens zugewandt, dürfte ihm verhängnisvoll geworden sein. Der Fehltritt durch die Lüfte die gleichen Bewegungen zu geben, wie einer Führt über den Boden oder doch durch das Wasser — wie mancher Kopf hat sich schon daran zermüht! Wieviel wahrhaft tragisches Menschenschicksal mag mit der Möglichkeit oder Unmöglichkeit des Fahrens und demontsch lödenden Gedanken verstrickt sein!“

„Und nun glaubst Du, daß auch unser armer Herr Rollenwagen zu den belagerten Dornen gehören wird —?“

„Meine Beobachtungen lassen mich wirklich Schlimmes befürchten. In unserer Gegenwart, bei den Mitzelzeiten, gelang es ihm ja bis zu dieser Stunde, sich immer noch zu sammeln. Was uns da bisher bescheidend an ihm erschien, haben wir eben der nahen Entscheidung zugeschrieben, vor der er, wie er uns gesagt, mit seiner Erkundung zu stehen meint. Nun aber habe ich ihn verisch edene Male beobachtet, als er sich allein glaubte, und da habe ich stets einen erschütternden Eindruck empfangen. Ein ganz anderer ist er da, ein gebetzter, g-quälter, verfolgter Mensch! Versolgt jedenfalls von den ungeheuren Schwierigkeiten, über die er nicht zum beherztesten Ziel zu gelangen vermag! Sie nehmen in seiner Einbildung wahrscheinlich Gestalt an, und er schlägt sich mit ihnen herum, wie mit Feinden! Ja, er spricht unzusammenhängende, seltsame Worte vor sich hin, die sich wie Drohungen anhören, er schüttelt die Fäuste, er steht, als lauwere er jemand auf, bereit, auf ihn hervorzufürzen —“

„Das ist ja unendlich traurig. Und was meinst Du, was in dieser Noth zu thun ist?“

„Ich habe ausführlich an einen berühmten Neurolog in Berlin geschrieben, der mir geantwortet hat, der Kranke muß in erster Linie aus seiner Umgebung, aus seiner Arbeit herausgerissen werden, die Wechselbilder einer längeren Reise setzen das Beste für ihn. Allein ich versuche vergebens, nach dieser Richtung hin auf Rollenwagen einzuwirken. Es erscheint mir augenblicklich ganz unausführbar, ihn von dem Verhängnis seines Werkes loszulösen. Der Arzt, dem ich davon Mittheilung gemacht, wird nun wahrscheinlich in nächster Zeit selbst einmal hier erscheinen, unter dem Vorwand eines zufälligen Besuchs, um den Kranken seinem Einfluß zu unterwerfen — Bis dahin wollen wir den Verstand vorfichtig überwachen und einstweilen auch verhüten, daß Franette ihre Unbesonnenheit verliert. Sollte es zu einer Katastrophe kommen, so werden ihre Wunden noch früh genug bluten und tiefschmerzhaft bluten. Denn der Verlust väterlicher Umficht und väterlichen Schutzes wird sie in dem Zwiespalt, unter dem sie ohnehin schon leidet, doppelt schwer erellen.“

Bodo lächelte die Baronin auf die Stirn.

„Aber trotz alledem den Kopf hoch, Mama! Ich rechne in mehr als einer Beziehung auf Deinen Bestand und zweifele auch nicht, daß Du ihn mir im rechten Augenblick aus vollen Händen spenden wirst! — Vor allem aber Sorge Dich nicht mehr um Deinen großen Jungen. Er selbst — siehst Du — hat keine Sorge um ein stilles, blasses Mädchen, das ruhig und besonnen ihren Weg geht. Barte und dampfe Seelchen hat sie sich in ihr Haus geholt, an denen sie bildet und formt, in denen sie köstliche Saat niederlegt — und dann sollen die Augenblicke der Mathlosigkeit immer seltner werden in meinem Leben. Die Gungthung wird mir und Euch allen, die ihr auf meinem Weg mit mir geht, erblühen, daß wir das Leben unseren Abfichten zu schenken, reicher Ernte dienbar gemacht. Fort mit der geheimen Furcht, daß das Leben uns bezwingen könne — Willen wir's so halten, Mama?“

„Ja, ja, mein geliebter Sohn!“

Fortsetzung folgt.





# BELENENHOF.

Heute und täglich:

(Größte Sensation des 20. Jahrhunderts)  
Auftreten der weltberühmten  
Thurmseilkünstlerin

**Donna Eroina** mit ihrer Dogge Rex, und des  
**Champion - Thurmseilkünstlers**  
**Mr. Oreni**, auf dem 80 Fuß hohen und 150 Fuß langen Thurmseil, das  
über den Teich gespannt ist.  
**Erste Vorstellung 6 1/2 Uhr. Zweite Vorstellung 9 1/2 Uhr.**  
Sensationell. Sensationell.  
Täglich 2 Vorstellungen. Entree Sonnabends und Sonntags 30 und 15 Kop.  
an Wochentagen 25 und 10 Kop.

## Die höchsten Preise

zählt beim Ankauf von  
**Gold, Silber u. Edelsteinen**  
Das Juwelier-Geschäft von  
**Moritz Gutentag.**



Vor dem Gebrauch.

Nach dem Gebrauch.

Preis nur 2 Rbl.

## Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf  
elegante Fagon der Bekleider legen,  
gibt es nichts Besseres, als dieser  
neu erfundene

### Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene  
Bekleider wieder wie neu herstel-  
len. Niemand sollte versäumen, sich  
diesen Apparat anzuschaffen. Zu  
haben bei

**GUSTAV ANWEILER,**  
Lodz, Piotrowska-Strasse Nr. 1

**A. TRAUTWEIN,**  
Petrikauerstr. 78, vis-à-vis d. Conditorei d. Bra. Korzkowski,  
Thee-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Moskau  
Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.  
stets frisch gebrannt  
**Kaffee**  
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.  
pro Pfund.

## Der Vormundschafsrath der Lodzer Commerzschule

macht bekannt, daß die Eintritts-Prüfungen nach den Ferien  
am 7. (20.) August beginnen.

Gesuche um Aufnahme in die Schule werden zusammen mit den nöthigen  
Dokumenten während der Ferien vom Direktor oder seinem Stellvertreter jeden  
Donnerstag und Freitag (mit Ausnahme der Feiertage) in den gewöhnlichen Bu-  
reaustunden angenommen.

## Einige tüchtige Buchbinder

können sich melden in der Graphischen Anstalt von  
**Robert Resiger, Neue Promenade № 39.**

### Clichés

für Kataloge und Inserate  
in wirkungsvoller Ausführung liefert:  
Die  
**Chemigraphie u. Stereotypie**  
VON  
**Alfred Zoner**  
Warschau, Chmielna 26.  
Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc.  
in grosser Auswahl.  
In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. „Blattes“,  
Dzielna 13.

### Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.  
!!! Concurrenzlose Fabrikpreise!!!  
**ARTHUR KLEINMANN**  
Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.  
Permanente große Musterausstellung.  
Specialität: Compl. Bannen-, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.  
Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100.28  
Warschau, Bogota-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

### Zur Sommer-Saison

empfehlen dem geehrten Publikum das  
**Gummiwaaren-Geschäft von**  
**N. B. MIRTENBAUM,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 33  
folgende Specialitäten:  
**Petersburger Mechanische Schuhwaaren**  
**HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE**  
— für —  
Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder  
**Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,**  
**Handschuhe** Glasé, Saemisch, Englisch und Mocco.  
**Linoleum-Wachstuch-Fabrikate**

### Agenturgeschäft

**A. BRAUCHLI, Charkow**  
Gegründet 1895.  
Bessere Vertretungen gesucht  
Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

### Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.  
Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere orga-  
nische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis  
und frei.  
Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr.  
Lahmann.

## ST. RAPHAEL-WEIN



Man hüte sich vor Fälschungen!  
Man hüte sich vor Fälschungen!  
ist der beste Freund des  
Magens.  
Von allen bekannten Weinen  
dieser der am meisten  
stärkende, tonische u. kräftigende  
Sein Geschmak ist ausgezeichnet  
**Compagnie du vin St.  
Raphaël Valence (Drôme)  
France.**

### WINTERGARTEN

Petrikauer Strasse № 151.  
Heute und täglich  
**Großes  
Instrumental-  
Vokal-Concert**  
des Leipziger Musik- und  
humor-Ensembles  
Direktion H. von METZ.  
Auftreten des polnischen Humors  
**BRONOWSKI**  
a la LUDWIKOWSKI.  
Entree 20 Kop.  
Zum Buffet Eintritt frei.

Eine gebrauchte und noch  
gute 50pferdige Dampf-  
maschine nebst Dampf-  
1 Tuch-Trockenmaschine,  
Dampf- und Seltfactor  
mit breiter Eintheilung für halbgro-  
Wollen zu kaufen gesucht.  
Offerten unter R. N. 62 beif.  
man in d. E. d. Bl. niederzulegen

## Zu verkaufen

1 neuer Halbberd auf Gummiräder  
1 gebrauchter Halbberd ohne Gum-  
miräder. Piotrowska Nr. 31.

**Dr. med. Goldfarb**  
Haut-, Geschlechts- und ven-  
erische Krankheiten.  
Zawadzka-Strasse Nr. 15  
(Ecke Bulwarska Nr. 1), Haus  
denk. Sprechstunden: 9-12 u.  
Vorm. und 6-8 Uhr Nachm.,  
Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonnt.  
nur von 9-12 Uhr.

**Dr. S. Kanto**  
Specialist für Haut-, Geschlechts-  
u. venerische Krankheiten,  
Krońska-Strasse Nr. 4.  
Sprechstunden von 8-2 und von 6-  
für Damen von 5-8 Uhr.